

Die Ausstellung „Kabarett Fledermaus 1907–1913“

Ein Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte Literatur, Musik, Tanz

Die Begründer der „Wiener Werkstätte“, der Architekt Josef Hoffmann, der Maler Koloman Moser und der Financier Fritz Waerndorfer, sowie die von ihnen engagierten Künstler war ein kongeniales Bündnis fortschrittlicher und innovativer Gestalter. Es gelang ihnen, die Gesellschaft mit ihren Lebensstil-Produkten überaus erfolgreich zu revolutionieren.

Ihre von einem immensen Reformelan getragene Gestaltungspotenz drängte nach immer komplexeren Aufgaben. Die Gestaltung und Betreuung eines eigenen Theaters schien die Erfüllung ihres Anspruches auf Verwirklichung der Idee eines „Gesamtkunstwerks“ zu sein. Doch nicht pathetisch und hehr wie im Wagner'schen Sinn sollte es sein, sondern leichtfüßig daherwirbelnd wie synästhetische Eindrücke beim Gang durch die Großstadt. Man wandte sich daher dem respektlosen, traditionslosen, dem persiflierenden, subversiven Kabarett zu – einer modernen Theaterschöpfung der Metropole Paris.

1907 gründete die „Wiener Werkstätte“ das „Theater und Kabarett Fledermaus“. Alles lag in ihrer Verantwortung: die Finanzierung, die Programmgestaltung und – wohl am wichtigsten – die Ausgestaltung der Kellerräumlichkeiten eines in der Kärntnerstraße gelegenen Zinshauses zu einem Theaterraum, dem Josef Hoffmann höchst noble Gestalt verlieh, und einem Bar-Raum, dessen extravagante Aufmachung zum Signet modernster Urbanität wurde. In den zwei Jahren unter der Ägide der „Wiener Werkstätte“ wurde ein ganz eigener Stil geprägt. Aus dem Zusammenspiel von so hervorragenden Künstlern als Bühnen- und Kostümgestalter wie Josef Hoffmann, Bertold



Werbeplakat für das Kabarett von Fritz Lang

Löffler, Carl Otto Czeschka, Fritz Zeymer, Eduard Josef Wimmer-Wisgrill oder Alfred Roller, literarischen Meistern des Aphorismus wie Egon Friedell, Alfred Polgar, Peter Altenberg, Roda Roda, Heinz Ewers u. a., erstklassigen Unterhaltungsmusikern wie Konrad Scherber oder Hannes Ruch, legendären Diseusen und Chansoniers wie Marya Delvard, Mimi Marlow, Mela Mars, Marc Henry und Carl Hollitzer sowie

den innovationsträchtigen Tänzerinnen Grete Wiesenthal mit ihren Schwestern, Gertrude Barrison, Miss Macara und vielen anderen – aus all dem sowie dem sensationellen früh-expressionistischen Sonderweg, den der junge Oskar Kokoschka mit zwei Programmen in der „Fledermaus“ einschlug, entstand ganz im Geist der „Wiener Werkstätte“ eine völlig neue Theaterkunst. Die weiteren Jahre vom Herbst 1909 bis zum Früh-

jahr 1913 waren geprägt von wechselnden Eigentümern, die mit mal mehr oder weniger Erfolg das hohe künstlerische Niveau der „Fledermaus“ zu halten versuchten.

Am 19. Oktober 2007 jährte sich die Kabarettgründung zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass wurde das überaus ehrgeizige Ausstellungsprojekt einer Gesamtdarstellung des „Kabarett Fledermaus“ – die erste in dieser umfassenden Form – in Angriff genommen. Mit Unterstützung des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank wurde nicht nur die theater-, sondern auch kulturhistorisch so ungemein spannende Geschichte bzw. auch Vorgeschichte des „Kabarett Fledermaus“ erforscht. Die an diesem Projekt beteiligten Theater-, Musik-, Tanz-, Kunst-, Literatur- sowie WirtschaftswissenschaftlerInnen konnten eine Fülle neuer bzw. unbekannter Kunstmaterien und Dokumente zur „Fledermaus“ entdecken.

Es ist das erklärte Ziel der Ausstellung, diesen ästhetisch so präziösen wie hochstilisierten Kosmos des „Kabarett Fledermaus“ so umfassend wie möglich darzustellen.



„Kabarettsszene“ von Moritz Jung